

WIR HABEN GENUG DASS AUF UNSEREN RÜCKEN POLITIK BETRIEBEN WIRD!

Hintergrund

«Afrika ist ein typisches Beispiel. Sie haben von Entwicklungshilfe gesprochen. Wir bezahlen heute 400 Millionen Entwicklungshilfe allein an Afrika. Über den Nutzen will ich nicht sprechen. Als Wirtschaftsmann erkenne ich keinen. Man hilft ein bisschen. Wollte man die Situation verbessern, müsste man Kredite geben, um ein wirtschaftliches, ökonomisches Vorankommen zu ermöglichen. Ich habe einige Erfahrung, weil ich vor zwanzig Jahren zwei Fabriken in Afrika gebaut habe. Nach zwei Jahren konnte man sie nicht mehr beteten! Es gibt dort keine entsprechende Kultur, obwohl die Menschen in der Schweiz ausgebildet wurden. (...) Wie man mit Afrika verfahren soll, weiss ich nicht. Es sich selbst zu überlassen wäre eine Möglichkeit. Niemand weiss, wie man Afrika industrialisieren kann. Vielleicht gelingt es ihnen eines Tages selbst. In einer Auseinandersetzung über Entwicklungshilfe hiess es seitens eines Entwicklungsspezialisten, Afrika sei bis 1906 wirtschaftlich in Ordnung gewesen; es sei auch niemand weggegangen: 1906 kam es zur Entkolonialisierung! Die Kolonien haben wirtschaftlich etwas geleistet, es gab aber keine Freiheit. Jetzt hat man die Freiheit gegeben; sie müssen es nun selbst machen, es sei denn, es habe jemand eine Idee für die Industrialisierung von Afrika. Einfach Entwicklungshilfe zu leisten oder ihnen Dinge zu teureren Preisen abzukaufen - das sind doch keine Rezepte! Wir müssen sehen, wie wir auf unserem Terrain tätig werden. Ich habe mit europäischen Ministern darüber diskutiert und die Entwicklung eines Marshall-Plans für Afrika vorgeschlagen, wie es ihn für Deutschland nach dem Krieg gegeben hatte. Man hat mir sofort geantwortet, dass dies eine Bevölkerung erfordere, die sich ökonomisch voranbringen wolle, und eine solche fehle in Afrika!»

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung der Staatspolitischen Kommission (SPK) des Nationalrates vom 14.9.2006

Die Afrikanische Gemeinschaft in der Schweiz ist empört über die rassistischen Aussagen von Bundesrat Blocher!

Wir, Menschen Afrikanischer Herkunft, sind empört über die rassistischen Aussagen gegenüber Afrika und Menschen Afrikanischer Herkunft, die Herr Bundesrat Christoph Blocher gemäss «LE MATIN Dimanche» (Artikel vom 14.10.06 von M. Jeanneret) und «BLICK» (Artikel vom 18.10.06 von H. Habegger), in der Sitzung der Staatspolitischen Kommission (SPK) des Nationalrats am 14.09.2006 gemacht haben soll. Gemäss diesen Artikeln hat Bundesrat Blocher im Zusammenhang mit seiner Infragestellung der Entwicklungshilfe für Afrika die hier markierten rassistischen Aussagen gemacht.

Mit dieser krassen Verallgemeinerung setzt Bundesrat C. Blocher die afrikanische Kultur gegenüber der europäischen herab und übernimmt somit rassistische Theorien, wie sie aus Nazi-Deutschland bekannt sind, welche zwischen Rassen unterscheidet und eine der anderen überordnet. Zudem spricht er Menschen Afrikanischer Herkunft die Fähigkeit ab, im globalen Wirtschaftssystem mithalten zu können. Im gleichen Zug verleugnet er im folgenden Zitat die Verantwortung der ehemaligen Sklaverei- und Kolonialnationen wie auch der heutigen Industrieländer, die zur aktuellen Situation Afrikas beigetragen haben und weiterhin beitragen. Eine Situation, für die – wohlgermerkt - die Schweiz auch mitverantwortlich ist!

Hier stützt er sich auf rassistischen Aussagen anderer, um ein negatives Bild von Menschen Afrikanischer Herkunft zu verbreiten und seine populistische Politik zu betreiben.

UNSERE FORDERUNGEN :

- Wir, die Afrikanische Gemeinschaft in der Schweiz, fordern Bundesrat Christoph Blocher auf, sich öffentlich von diesen Aussagen zu distanzieren.
- Wir, die Afrikanische Gemeinschaft in der Schweiz, fordern alle Politiker und Politikerinnen auf, nicht mehr mit negativen Bildern von Menschen Afrikanischer Herkunft Propaganda und Politik zu machen.



KEYSTONE

BERN - Protestaktion Menschen afrikanischer Herkunft am 21.10.2006 vor dem Bundeshaus. Ca. 30 Menschen Afrikanischer Herkunft protestieren mit verklebtem Mund und auf Tafeln gedruckten negativen Propaganda-Zitaten, die Menschen Afrikanischer Herkunft verunglimpfen und diskriminieren. Demonstrativ werden diese Schilder in einen Papierkorb geworfen, welcher in der Folge einem Vertreter des Bundeshauses übergeben wird.



sankofa

plattform für menschen
afrikanischen erbes

www.sankofa.ch | info@sankofa.ch
postfach | ch-8036 zürich
spendenkonto pc 87-265769-7

Diese Aktion wird unterstützt von...

Ambassade de la République du Congo • ACODOS - Association Congo Development en Suisse
• AEOG - Association des étudiants de la République Démocratique du Congo • African Club •
Angolanisches Netzwerk und Reflektionsgruppe • Association Panafricaine pour l'art • CASA -
Centre de l'Alliance Suiss-Afrique • Casa Angolana • CRAN - Carrefour de Réflexion et d'action
contre le Racisme anti-Noir (CRAN) • Deutschsprachige Arbeitsgruppe der Nation of Islam •
Eritreische Jugendgruppe • Jugendforum des Treffpunkts für Schwarze Frauen • KISSORO -
Association des Centres-Africains de Suisse • NAG - Nigerian Awamess Group • NUS - Nigerian
Union of Switzerland • Rafiki • RAJO • RCOA - Rassemblement des Communautés d'Origine
Africaine • SAF - Swiss African Forum • Sankofa - Plattform für Menschen Afrikanischen Erbes •
Somalischer Kulturverein • SOS Rassismus Zürich • Sudanese Youth Union • Treffpunkt
Schwarze Frauen • UJIMA Kindertreff • Women of Black Heritage • Yaakaare-R.E.D.H.R.I.C. •
ADEFRA (Deutschland) • ARA - African Refugees Association (Deutschland) • Black Students
Organisation - BSO (Deutschland) • Pamoja (Österreich) • SOS Struggles Of Students
(Deutschland)